



BLB NRW

Bezirksregierung Köln

Freude über
Plenarsaal

__ Seite 4 __

„Namen Jesu“ in Bonn

Frisch sanierte
Bischöfskirche

__ Seite 5 __

In M'gladbach und Aachen

Justizgebäude
in neuem Glanz

__ Seite 6-7 __

Universität Düsseldorf

Eine Werkstatt
im Parkhaus

__ Seite 8 __

Schwerpunktthema

Bauen im Bestand __ Seite 4-9 __



Effizientes und nachhaltiges Verbundsystem

Neubau an der Uni Siegen kombiniert Blockheizkraftwerk und Rechenzentrum

Strom im Wert von 300.000 Euro verspricht eine nun an der Universität Siegen fertiggestellte Anlage einzusparen. Das New Data Center kombiniert ein Blockheizkraftwerk und ein Rechenzentrum – eine in dieser Form an deutschen Hochschulstandorten einzigartige Verbindung. Vor wenigen Tagen wurde das Center auf dem Campus Hölderlinstraße eingeweiht.



Das Blockheizkraftwerk (li.), Herz des Campus, befindet sich im Erdgeschoss des funktionalen Uni-Neubaus, das hochverfügbare Rechenzentrum (u.) liegt in der oberen Etage. Fotos: J. Fallmeier



Das neue Rechenzentrum ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass „Green IT“, also umweltfreundliche Informationstechnologie, weit mehr meint als Strom sparende Computer. Wesentliches Element des effizienten und nachhaltigen Verbundsystems ist die Eigenstrom- und Netzersatzversorgung durch ein wärmegeführtes, erdgasbetriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer elektrischen/thermischen Leistung von 390 kW/474 kW. Das BHKW ist sozusagen das „Herz des Campus“ und befindet sich im unteren Geschoss des funktionalen Neubaus. Das hochverfügbare Rechenzentrum mit einer Server-Betriebsraumfläche von rund 240 Quadratmetern liegt im Obergeschoss. Die Gebäude der Universität Siegen auf dem Campus Hölderlinstraße wurden 1974 er-

richtet. Auch das alte Rechenzentrum der Hochschule stammt aus dieser Zeit. Seither ist die Rechnerleistung so sehr gewachsen, dass Stromversorgung, Klimatechnik und Brandschutzsysteme ihre Leistungsgrenze erreicht hatten. Das Konjunkturpaket II und das Hochschulmodernisierungsprogramm ermöglichten nun den Bau des New Data Centers. Geplant hat es die BLB-Niederlassung Soest unter maßgeblicher Beteiligung der Universität Siegen.



Der Neubau mit dem New Data Center fügt sich gut in den Campus Hölderlinstraße ein. Bei seiner Planung arbeiteten BLB NRW und Universität Siegen eng zusammen.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW arbeitet aktuell intensiv daran, dass der absehbaren Vielzahl an Studierenden aus den doppelten Abiturjahrgängen schon bald ausreichende räumliche Kapazitäten an den nordrhein-westfälischen Hochschulen gegenüberstehen werden. Dass da schon Vieles Gestalt annimmt, davon zeugt auch diese Ausgabe. Kurz vor Redaktionsschluss wurde zudem bekannt, dass der BLB NRW voraussichtlich noch in diesem Jahr mit dem Neubau der Fachhochschule Düsseldorf beginnen wird. Und die neue Landesregierung hat sich in ihrer Koalitionsvereinbarung zu einer Fortführung der Hochschulmodernisierung bekannt.

Auch das Ziel Öko-Auditierung der gesamten Landesverwaltung wird den BLB NRW vor zusätzliche Anforderungen stellen. Selbiges gilt für die Hebung von Effizienzpotenzialen, um die gesetzlichen Anforderungen der Energieeinsparverordnung möglichst noch zu übertreffen. Dieses Ziel gilt für Neubauten, aber auch für den Gebäudebestand. Letzterem widmet sich diese Ausgabe im Schwerpunkt „Bauen im Bestand“. Vorgestellt werden außerdem mehrere Beispiele für eine Optimierung des Gebäudebetriebs, die auch hilft, Kosten zu reduzieren. In diese Gemengelage passt übrigens die angedachte Umstellung auf das Warmmietmodell. Entsprechende Überlegungen werden immer konkreter. Ein Thema, das unsere Mieter wie auch den BLB NRW noch herausfordern wird.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

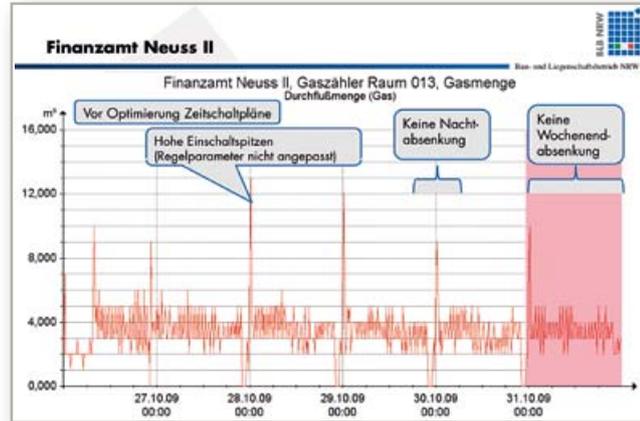
Ihr Dr. Hartmut Gustmann

Ü-GLT hilft beim sparsamen Gebäudebetrieb

Pilotprojekt in 19 Liegenschaften liefert viel versprechende Ergebnisse

Erfolgreich verläuft ein Pilotprojekt zur Installation einer so genannten Übergeordneten Gebäudeleittechnik (Ü-GLT) in bisher 19 Liegenschaften des Landes NRW. Die Ü-GLT überwacht fortlaufend die Verbrauchsdaten in den Gebäuden und übermittelt sie an das Service Management Center des BLB NRW. In einigen Liegenschaften werden auch die aktuellen Betriebszustände der Heizungsanlage oder der Klimaanlage erfasst. So kann bei Störungen oder signifikanten Mehrverbräuchen schnell reagiert und gegengesteuert werden.

Gestartet wurde das Pilotprojekt im Jahre 2008. Inzwischen werden die Verbrauchsdaten (Strom, Gas, Fernwärme, Wasser) von fast 100 Zählern in 19 Liegenschaften erfasst, mehrmals stündlich protokolliert und über das Landesverwaltungsnetz bzw. per UMTS an das SMC des BLB NRW übertragen. Durch eine Spezialsoftware werden die Energieverbräuche grafisch aufbereitet und überwacht. Wenn die Soll-Verbräuche merklich überschritten werden, löst das System automatisch einen Alarm aus. Dann kann unverzüglich nach dem Fehler gesucht und für Abhilfe gesorgt werden. In fünf der Liegenschaften wird die Gebäudetechnik (Heizungsanlage, Kälte- und Klimatechnik etc.) mithilfe von BACnet überwacht. Das Netzwerkprotokoll BACnet stellt einen einheitlichen firmenneutralen Standard für die Datenkommunikation in und mit Systemen der Gebäudeautomation bereit. In den fünf Liegenschaften sind insgesamt 4300 BACnet-Datenpunkte aufgeschaltet. Tritt irgendwo eine Störung auf, kann sie unverzüglich lokalisiert und dann behoben werden.



Fehlern auf der Spur

Die Ü-GLT hilft, falsch eingestellte technische Anlagen zu optimieren. Die Grafik links etwa offenbart die fehlerhafte Steuerung der Heizungsanlage am Finanzamt Neuss II. Der Fehler ist behoben.

Die Ü-GLT gibt auch Hinweise, ob die technischen Anlagen falsch eingestellt sind oder nicht optimal betrieben werden. So ergab die Auswertung im Finanzamt Neuss II, dass die Heizungsanlage teilweise in der Nacht und an Wochenenden durchlief. Das führte zu erhöhtem Gasverbrauch. Nach erfolgter Optimierung werden nun Energiekosten eingespart. Im Landgericht Nettetal fiel dank Ü-GLT ein deutlich erhöhter Wasserverbrauch auf. Als Ursache wurde ein defektes Sicherheitsventil ausgemacht. Und im Finanzamt Mönchengladbach (Foto u.: M. Grünwald) wies ein erhöhter Gasverbrauch darauf hin, dass die Regelung der Geothermieanlage fehlerhaft war.

Die liegenschaftsbezogenen Kosten einer Aufschaltung von Ü-GLT sind überschaubar. Der zusätzliche Einsatz von BACnet ist sogar kostenneutral, wenn er bereits bei der Planung des Neubaus oder der Sanierung berücksichtigt wird. Auf der Habenseite steht, dass das System den wirtschaftlichen, energieeffizienten, funktions- und bedarfsgerechten Betrieb der jeweiligen Liegenschaft erleichtert. Das hilft dem Land dabei, seiner ener-

gie- und klimapolitischen Vorbildfunktion gerecht zu werden. Durch den direkten Vergleich von technischen Anlagen können zudem etwa besonders störanfällige Anlagen leichter identifiziert werden. Das verspricht mittelfristig niedrigere Instandhaltungs- und Wartungskosten. Der BLB NRW wird künftig bei entsprechender Wirtschaftlichkeit die Übergeordnete Gebäudeleittechnik bei Neubauten und Komplett-sanierungen standardmäßig einsetzen. Auf Kundenwunsch kann die Ü-GLT übrigens auch als Plattform für Wahlleistungen genutzt werden. Es ist also möglich, Mietereinbauten auf das System aufzuschalten.

DEKRA zertifiziert Finanzamt

Die DEKRA hat dem BLB NRW die geprüfte Immobilienqualität für den Neubau des Finanzamts Grevenbroich zertifiziert. Die Prüfer der DEKRA hatten stichprobenartig die qualitätsgerechte Bauausführung und Mängelbeseitigung untersucht. Zwischen- und Prüfberichte ermöglichten dem Generalplaner pbs und der zuständigen BLB-Niederlassung Düsseldorf, zeitnah auf Fehler zu reagieren. Die Kosten der Mängelbeseitigung wurden dadurch so gering wie möglich gehalten. Die Begleitung des Bauprozesses durch regelmäßige Baustellenbegehungen trägt zur Steigerung der Bauqualität bei. „Der BLB NRW schafft mit der zusätzlichen Qualitätsüberprüfung Transparenz“, lobte Bärbel Dahmen, stellvertretende Leiterin des Finanzamts Grevenbroich, als sie das Zertifikat entgegennahm.



Freude über runderneuertem Plenarsaal

BLB NRW und Bezirksregierung Köln arbeiten bei der Sanierung Hand in Hand

Eigentlich wollte der BLB NRW im alten Plenarsaal der Bezirksregierung Köln lediglich die Elektrotechnik sanieren. Doch dann kam, wie so häufig bei Baumaßnahmen im Bestand, Eines zum Anderen. Auch der Nutzer hatte diverse Wünsche, bezahlte ihre Umsetzung. Und so wurde aus einem Saal, der noch 2009 den überdies ramponierten Charme der Nachkriegsjahre verströmte, ein attraktiver Veranstaltungsort mit hochmoderner Medientechnik.

Schon in der Planungsphase war erkannt worden, dass nach Verlegung der neuen Leitungen die alte Gipskarton-Verkleidung nicht einfach so wiederherzustellen sein würde. Und als man sich des Leuchtrohrs in der abgehängten Decke annahm, fand man marode Aufhängungen und an der Decke darüber beschädigte Stellen, wo Betonstücke abgeplatzt waren. „Zur Gefahrenabwehr haben wir die abgehängte Decke sofort entfernt und provisorische Leuchten installiert, damit der Raum bis zum offiziellen Baubeginn überhaupt noch weiter genutzt werden konnte“, erläutert Heike Banaski, zuständige Objektmanagerin aus der BLB-Niederlassung Köln. Als Ersatz wurde später ein neues ellipsenförmiges Deckensegel aus Gipskarton mit dimmbarem, größtenteils indirektem Licht aufgehängt. Es ist so geformt, dass es den Schall bricht und so im Zusammenspiel mit den neuen Wänden für eine angenehme Akustik bei Veranstaltungen sorgt.

Spiegelbildlich findet sich die Deckenellipse als farbig abgesetztes grafisches Element auf dem neu verlegten Fußboden wieder. Statt Teppichboden liegt jetzt in dem Saal schönes Eichenparkett, den Mehrpreis dafür zahlte die Bezirksregierung. Auch die frisch installierte



liegender Sonnen- und Blendschutz gehört, per Touchpanels – entweder an zentraler Stelle direkt neben der ebenfalls neuen Eingangsschiebetür oder per Fernbedienung. Eine moderne Höranlage erleichtert hörbehinderten Menschen die Verständigung in dem Saal. Auch die Empore des Plenarsaals hat deutlich gewonnen. Die rund 40 dort aufgestellten Klappsessel für Zuschauer erhielten einen neuen Bezug in freundlichem Orange-Rot. Das Geländer davor wurde erhöht und damit den aktuellen Vorschriften angepasst. Die Lüftungsanlage des Saals wurde vom Keller in einen neu geschaffenen Raum über dem Plenarsaal verlegt. Das verkürzt die Leitungswege und senkt den Energieverbrauch. Einspareffekte bringen auch die neuen Flächenheizkörper. Sie sind nicht verkleidet, fallen aber trotzdem kaum auf – ein deutlicher Fortschritt gegenüber den gusseisernen Vorgängermodellen, die in Nischen hinter Holz verschwanden. Zu guter Letzt wurden auch die Brandmelder und die Fluchtwegebeleuchtung erneuert.

Gut 900.000 Euro sind in die Sanierung des Saals geflossen, ein knappes Drittel davon übernahm die Bezirksregierung. „Es war ein gutes Miteinander von Kunde, Ingenieurbüros und BLB NRW“, sagt Heike Banaski. Insbesondere Regierungsvizepräsidentin Ulrike Schwarz, die selber Architektin ist, habe sich intensiv eingebracht. Das Ergebnis der Mühen stellt alle Seiten zufrieden. Der rund 170 Quadratmeter große, etwa sechs Meter hohe Saal erstrahlt in neuem Glanz und ist wieder ein würdiger Rahmen für Versammlungen, Fachtagungen und Feierlichkeiten im Hause der Bezirksregierung Köln.

Nach der Sanierung verfügt die Bezirksregierung Köln nun wieder über einen repräsentativen Plenarsaal für Versammlungen, Tagungen und Feierlichkeiten. Auch die Empore (re.) des Saals wurde frisch hergerichtet. Fotos: F. Buch



Medientechnik ließ sich der Nutzer in Rechnung stellen. An die Stelle des alten Overheadprojektors trat hochmoderne Präsentationstechnik. Die Flächenlautsprecher sind unauffällig in die Wände integriert. Gesteuert wird die Saaltechnik, zu der ein neu installierter innen-

Bischofskirche umfangreich saniert

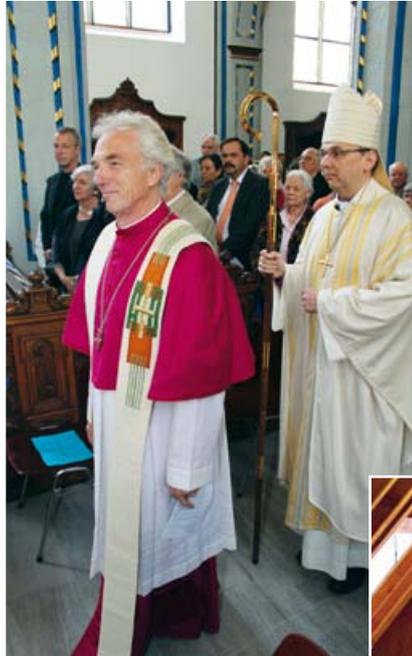
Stimmungsvolle Einweihungsfeier an „Namen Jesu“ in der Bonner Innenstadt

Mit einem Gottesdienst und einer stimmungsvollen Einweihungsfeier ist Anfang Juni in Bonn die durch den BLB NRW umfangreich sanierte Namen-Jesu-Kirche wiedereröffnet und ihrer neuen Bestimmung zugeführt worden. Sie ist nun Bischofskirche der rund 25.000 Alt-Katholiken in Deutschland.

Die Ende des 17. Jahrhunderts erbaute Namen-Jesu-Kirche ist im Besitz des Landes Nordrhein-Westfalen. Das hat die Kirche nun den Alt-Katholiken überlassen, deren Bonner Gemeinde sie schon von 1877 bis 1934 als Pfarrkirche genutzt hatte. „Ein ganz besonderer Dank geht an das Land, den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW und den Architekten, die die Kirche so wundervoll hergerichtet haben“, sagte Claudia Hammelbeck vom Vorstand der Stiftung Namen-Jesu-Kirche im Rahmen der Einweihungsfeier.

Ein Notdach als Regenschutz

Knapp drei Jahre nahm die umfangreiche Sanierung in Anspruch. Vorrangig war dabei zunächst die Beseitigung statischer Mängel an den Kirchtürmen. Auch das Dach musste erneuert werden. Ehe der alte Dachstuhl abgetragen werden konnte, wurde zunächst unterhalb von ihm ein Notdach errichtet, das das kostbare Kircheninnere während der Bauphase vor Witterungseinflüssen schützte. Abschließend erhielt das Dach eine neue Schieferendeckung – wie vieles andere im Laufe der Sanierung laut der Projektverantwortlichen



Erzbischof Dr. Joris Vercammen (li.) aus den Niederlanden und Bischof Dr. Matthias Ring (re.) feierten zusammen mit den Gläubigen die Einweihung der neuen altkatholischen Bischofskirche. Fotos: P. Kilian (auch Titel), F. Buch

Susanne Aring aus der BLB-Niederlassung Köln „eine echte logistische Herausforderung auf dem engen Bauplatz inmitten der Bonner Innenstadt“.



Auch das Kircheninnere erhielt im Rahmen der Sanierung einen neuen Anstrich. Fotos: P. Kilian



Auch Feuchtigkeitsschäden im Innenraum und an den Außenmauern der Kirche wurden beseitigt, außerdem Putzflächen großflächig erneuert sowie Natursteine gereinigt und restauriert. Die weißen Flächen im Kircheninneren erhielten einen frischen Anstrich. Auch die Innenausstattung, also Kanzel, Bänke und Altäre, wurde aufpoliert, zudem die Fußbodenheizung erweitert und die alten Elektroinstallationen komplett ersetzt. Betreten werden kann die Kirche ab sofort durch einen gläsernen Windfang.

Außerdem wurde ein neuer Zugang zu der unterhalb der Kirche befindlichen Krypta errichtet. Dort können nun Menschen aller christlichen Konfessionen in Urnen ihre letzte Ruhestätte finden. Eine Besonderheit beherbergt auch der Südturm der Kirche: Spender ermöglichten die Restaurierung der alten Brandglocke, die nun als Vigil- und Totenglocke erklingt. Zusätzlich wurde ein ebenfalls mit Spendengeldern finanziertes dreistimmiges Geläut angeschafft.

Im Baumarkt gemeinsam Fliesen ausgesucht

Mieter zieht gut mit bei der Sanierung des Land- und Amtsgerichts Mönchengladbach

Wer alte Gebäude saniert, der hat einiges zu erzählen. Und so sprudelt es aus Heinrich Holtermann nur so heraus. Als Projektverantwortlicher hat er viele Jahre lang die Grundinstandsetzung des alten Land- und Amtsgerichts in Mönchengladbach betreut. Und er ist voll des Lobes für den Mieter, der voll mitgezogen hat in all den Jahren.

Als die neuen Fliesen für die WCs ausgewählt werden mussten, habe Landgerichtspräsident Dr. Bernd Scheiff kurzerhand vorgeschlagen, gemeinsam zum Baumarkt zu fahren. „Eines Nachmittags haben dort alle Beteiligten günstige und optisch ansprechende Fliesen ausgesucht. Dadurch haben wir unzählige Bemusterungstermine eingespart“, so Holtermann. Während der anschließenden Sanierung waren die Toiletten oft gesperrt. Die Justiz ertrug es ohne Klagen.

Herausfordernd war für alle Beteiligten auch die Erneuerung von rund 1800 Quadratmetern Fußboden in den Fluren und Treppenhäusern. Der Boden war an einigen Stellen eingebrochen. Zugewetzt hatten ihm offenbar Vibrationen, verursacht durch die Autos, die nach Fertigstellung des Gebäudes 1912 in immer größer werdender Zahl über die angrenzenden Straßen rollten. Nach und nach verdichtete sich dadurch das Sandgemisch unter dem Zementestrich. Es entstanden Hohlräume – und irgendwann gab der nicht tragende Zementestrich nach.

Gearbeitet wurde an den Wochenenden, denn werktags lief der Justizbetrieb weiter. Rund 70 Quadratmeter Flur wurden pro „Schicht“ geschafft: „Weil die Untergründe sehr unterschiedlich waren, musste nach dem Ausstemmen des Bodens am Freitagabend jedes Mal individuell entschieden werden, was einzubauen ist“, erinnert sich Holtermann. Am Montagmorgen, wenn Richter, Anwälte, Angeklagte, Zeugen und Besucher kamen, war der jeweilige Abschnitt dann, natürlich noch ohne Belag, wieder begehbar. Im Rahmen der Sanierung der Böden



Exakt 100 Jahre nach seiner Fertigstellung präsentiert sich das Justizgebäude frisch saniert. Das Bild rechts zeigt die „Kronleuchter“ im Treppenhaus. Fotos: F. Krischer

wurden auch die Elektroleitungen der Beleuchtung komplett erneuert. Die Flure erhielten neue Kugelleuchten, im Haupttreppenhaus wurden zwei speziell für diese Verwendung entwickelte „Kronleuchter“ eingebaut. Neu ins Dachtragwerk eingebaute Stahlbühnen mit Winden sorgen dafür, dass die Leuchtmittel herabgelassen werden können, wenn Leuchtmittel ausgetauscht werden müssen.

Zum Abschluss der Sanierung wurden die Fenster von außen neu gestrichen und das Dach hergerichtet. Dabei fiel auf, dass die Dachbalken vom Hausschwamm befallen waren. Unerwartete Mehrarbeit war die Folge. „Einer von vielen Mängeln, die erst bei Bauausführung erkannt wurden“, sagt Holtermann. „Da mussten auch die Denkmalpfleger, mit denen wir uns eng abgestimmt haben, oft sehr kurzfristig reagieren und Dinge genehmigen. Das ist prima gelaufen.“



Strom und Wasser für die Bundeswehr – BLB NRW erneuert Infrastruktur-Einrichtungen der

In der Luftwaffenkaserne Wahn bringt der BLB NRW in den kommenden Jahren Infrastruktureinrichtungen auf Vordermann. Erneuert werden die Abwasseranlagen, die Elektroversorgung sowie das Trink- und Löschwassernetz. Die Arbeiten sollen 2017 abgeschlossen sein.

Bereits im Frühjahr begonnen hat die Ertüchtigung

der in weiten Teilen maroden Kasernen-Kanalisation, die 21.300 Meter Abwasserkanäle umfasst. Saniert wird teilweise mit einem neuartigen Bauverfahren, bei dem keine Baugruben ausgehoben werden müssen, sondern so genannte Schlauch-Inliner eingezogen werden. Das hält die Kosten im Zaum und verringert die Auswirkungen der

Baumaßnahmen auf den Kasernenbetrieb. Das Regenwasser wird künftig über Versickerungsanlagen in den Untergrund geleitet und gelangt somit umweltfreundlich wieder in den Wasserkreislauf. Das entlastet das Kanalnetz. Außerdem werden auf diese Weise jährlich Abwassergebühren in sechsstelliger Höhe gespart.

Restauratoren leisten ganze Arbeit

BLB NRW wertet altes Justizgebäude in Aachen erheblich auf

Seit das neue Aachener Justizzentrum am Adalbertsteinweg 2008 den Betrieb aufgenommen hat, sind auch die denkmalgeschützten Gebäude des angrenzenden Land- und Amtsgerichts baulich erheblich aufgewertet worden. Der BLB NRW hat rund 13,5 Millionen Euro in die nunmehr abgeschlossene Sanierung investiert.

Die war notwendig geworden, weil sich mit dem partiellen Umzug der Justiz in das neue Zentrum viele Abläufe geändert haben und Räume wie Strafsäle, Kantine und Bibliothek verlegt wurden. Außerdem waren die Altbauten in einem schlechten baulichen Zustand. Dem wurde nun umfangreich abgeholfen, wie einige Zahlen belegen: Es wurden 400 Türen aufgearbeitet, 1000 neue bzw. überarbeitete Fenster eingebaut, 9000 Quadratmeter Bodenbeläge erneuert, 11.000 Quadratmeter Fassade gesandstrahlt und instandgesetzt sowie 53.000 Quadratmeter Wände und Decken gestrichen. Daneben gab es noch eine ganze Reihe von weiteren Anpassungen: Beschilderung, Schließanlagen, Beleuchtung, WC-Anlagen, Installationen, Aufzüge, Dachanschlüsse und vieles mehr wurden auf den neuesten Stand gebracht. Auch das repräsentative Treppenhaus an der Kongressstraße wurde restauriert. Sein ursprünglicher Zustand war in den vergangenen Jahrzehnten durch zahlreiche Veränderungen verfälscht worden. Das wurde nun in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden korrigiert. Die Säulen und Pfeiler etwa erhielten ihre originalgetreue dunkelgrüne Farbe zurück. Dazu trugen die Kartäuserhof-Restauratoren an einzelnen Stellen diverse Farbschichten ab,



Die Säulen im Treppenhaus wurden vom nicht originalgetreuen roten Anstrich befreit und erhielten ihre ursprüngliche Farbfassung zurück.

Die ehrwürdige alte Eingangstreppe blieb erhalten und wurde mit einer Toranlage verschlossen. Ansprechend neu gestaltet präsentiert sich schließlich der alte Innenhof – dank eines neuen Bodenbelags, Überlaufbrunnen und einiger frisch gepflanzter Pappeln.

bis die alte Farbfassung zu Tage trat. Dann wurde die oberste rote Farbe vollständig entfernt und durch einen dunkelgrünen Anstrich mit Ölfarben ersetzt. Dadurch und durch zahlreiche weitere detailverliebte Korrekturen hat das Treppenhaus enorm gewonnen. Der Außenbereich des Altbaus erhielt ebenfalls ein neues Gesicht. Der verwilderte Bewuchs an der Kongressstraße wurde gerodet und die Böschung mit Heckenstreifen aus Buche und immergrünen Bodendeckern neu gestaltet.

Im neu gestalteten Innenhof des Gerichtsgebäudes wurden einige Pappeln frisch gepflanzt.
Fotos: B. Klass, Restauratoren Kartäuserhof



Luftwaffenkaserne Köln-Wahn

Aktuell beginnt der BLB NRW auch mit der Grunderneuerung des gesamten elektrischen Versorgungsnetzes der Wahner Kaserne. Sie erhält bei laufendem Betrieb eine 10.000 Volt starke Einspeisung und eine Ring-Versorgung mit modernen Trafostationen. Verlegt werden rund 80.000 Meter neue Kabel in 17.000 Meter langen Kanalgräben. Die 14

alten Trafo-Stationen werden im Gegenzug sukzessive vom Netz genommen. Durch die Maßnahmen steigt die Spitzenlastversorgung. Das ist wichtig, denn der Strombedarf der Kaserne wird durch Neubauten und Gebäudesanierungen wachsen. Diesen Herbst wird schließlich die Sanierung des Trink- und Löschwassernetzes starten. In der Ka-

serne werden jährlich 1,2 Mio. Liter Trinkwasser verbraucht. Sie fließen durch ein gut 50 Jahre altes Netz. Es wird nun entsprechend der Trinkwasserverordnung erneuert. Auch die veralteten Pumpen im Wasserwerk werden ersetzt, außerdem eine zweite Brunnenanlage reaktiviert, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Campus-Modernisierung auf gutem Weg

BLB NRW übergibt Interims-Hörsaal und -Werkstätten an die Heinrich-Heine-Uni



Mensa der Universität Wuppertal umfangreich saniert

Auch am zweiten großen Hochschulstandort im Zuständigkeitsbereich der BLB-Niederlassung Düsseldorf wird im Bestand gebaut. 40 Jahre ist der Hauptcampus der Universität Wuppertal auf dem Griffenberg inzwischen alt. Nun hat der BLB NRW dort die Sanierung des Mensa-Gebäudes weitgehend abgeschlossen. Investiert wurden im letzten Schritt noch einmal rund 4,6 Millionen Euro.

Das Innere der Mensa war bereits 2004/2005 hergerichtet worden. Nun war die Fassade des sich über sechs Etagen erstreckenden, verschachtelten Altbaus an der Reihe. 2800 Quadratmeter Betonflächen wurden gesand- bzw. -wasserstrahlt, beschädigte Bereiche ausgebessert und ein neuer farbiger Schutzanstrich aufgebracht. Auch wurden 1400 Quadratmeter Fensterflächen erneuert. Das komplette Mensagebäude ist nun dreifachverglast und somit viel besser gedämmt.

Zum umfangreichen Paket weiterer Maßnahmen gehörten neue Heizkörper und Sanitäranlagen, eine Hygiene-Abluftdecke für die Cafeteria sowie breitere Außenfluchtwege und Fluchttüren für den großen Speisesaal, in dem auch Veranstaltungen stattfinden. Eng abgestimmt wurde das alles mit dem Nutzer, dem Hochschul-Sozialwerk Wuppertal. Dessen Wünsche, etwa eine Modernisierung des „Bergischen Zimmers“, wurden im Rahmen der Arbeiten „in einem Aufwasch“ gleich mit erfüllt. Die Kosten dafür trug der Nutzer.

Die Sanierung erfolgte bei laufendem Betrieb. Staubschutzwände, die Einteilung in kleinere Bauabschnitte und andere aufwendige Maßnahmen sorgten dafür, dass Bauarbeiten und Mensageschäft weitgehend reibungslos parallel liefen.

Der Campus der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität wird in den kommenden Jahren umfangreich umgestaltet. Um die Voraussetzungen für die ersten Modernisierungsschritte zu schaffen, hat der BLB NRW jetzt einen Interimshörsaal fertiggestellt und an die Hochschule übergeben. Außerdem wurden in ein Parkhaus der Uni provisorische Werkstätten eingebaut.



Heike Fischer (Foto re.) arbeitet schon seit 28 Jahren als Glasapparatebauerin in der Heinrich-Heine-Universität. Jetzt ist sie mitsamt „ihrer“ Werkstatt umgezogen, und zwar ins südliche Parkhaus auf dem Campus. Fischers Arbeitsaufträge kommen aus den Fachbereichen Chemie, Biologie und Pharmazie. Und für die baut der BLB NRW ab 2013 ein neues Instituts- und Laborgebäude, für das die alten Werkstätten der Glasbläser und Feinmechaniker schon jetzt weichen mussten.

„Wir machen Sachen, die man nicht kaufen kann. Oder die viel zu teuer wären, wenn man sie extern beschaffen müsste“, erläutert Udo Jung, Leiter der Glasbläserei. In der Mitte der Interims-Werkstatt, die der BLB NRW binnen weniger Monate in das Parkhaus integriert hat, stehen viele grüne Kisten mit Laborgläsern und Auftragszetteln. „Mit unserem mobilen Brenner reparieren wir auch schon mal vor Ort die größeren Apparate“, so Jung. Wenn das neue Instituts- und Laborgebäude in etwa drei Jahren fertig ist, wird die Werkstatt dorthin umziehen und das Provisorium im Parkhaus ein Ende haben.

Nur wenige Monate benötigte der BLB NRW auch, um einen Interimshörsaal für die Düsseldorfer Universität rechtzeitig zum Start des aktuell laufenden Sommersemesters fertigzustellen. Das Gebäude ist eine Stahlkonstruktion aus verschraubten Sandwich-Thermoelementen. Es hat ein Satteldach und ist mit Dämmung, Heizung und Lüftung ausgestattet. Im Eingangsbereich sind WCs und ein Behinderten-WC eingebaut. Der Hörsaal verfügt über 600 Plätze und soll der Universität für rund fünf Jahre zur Verfügung stehen. Ein weiterer Hörsaal mit 250 Plätzen wird demnächst noch angebaut. Damit ist jetzt der Weg frei für die Modernisierung des Hörsaalgebäudes 23.01, die mit der Beseitigung von Schadstoffen bereits begonnen hat. Die vier Hörsäle werden neue Stühle erhalten, das Dach Einschnitte zur Belichtung. Auch eine neue Lüftungsanlage und eine Sprinkleranlage werden eingebaut. Das Foyer wird ebenfalls modernisiert. Dort wird ein neuer Fußboden verlegt. Als Blickfang entsteht außerdem eine Freitreppe mit Sitzpodesten und Inseln zum Verweilen. Abgeschlossen sein soll die Maßnahme im Herbst kommenden Jahres.

Bei der Modernisierung wird das Dach von Hörsaalgebäude 23.01 Einschnitte erhalten. Das Ergebnis: mehr Tageslicht und eine freundlichere Atmosphäre. Fotos: C. Bohl, RKW Architekten



Frischzellenkur für die Wundertüte

Hauptgebäude der Universität Bonn erhält unter anderem einen besseren Brandschutz

Baumaßnahmen im Hauptgebäude der Universität Bonn sind eine besondere Herausforderung. Denn in dem denkmalgeschützten ehemaligen Kurfürstlichen Schloss laufen viele Vorlesungen und Prüfungen. Diesem Umstand muss aktuell auch die Brand- und Rauchschutzsanierung durch den BLB NRW Rechnung tragen. Instandgesetzt werden müssen außerdem die vier Türme des Gebäudes und einige weitere Dachflächen.

„In den Vorlesungszeiten sind Arbeiten nur in enger Abstimmung mit der Universitätsverwaltung möglich“, erläutert Karl-Heinz Müller, zuständiger Objektmanager von der BLB-Niederlassung Köln. Viele Arbeiten zur Ertüchtigung des Brandschutzes im Hauptgebäude wurden und werden deshalb auch nachts sowie an den Wochenenden erledigt. Im Kunsthistorischen Institut wurden zwei neue Treppenhäuser errichtet. Sie erleichtern im Brandfall die Rettung von Studierenden und Lehrkräften. Darüber hinaus wurde dort eine neue Brandmeldeanlage installiert. Weitere besonders gefährdete Gebäudeteile, etwa Serverräume oder Bibliotheksbereiche, erhielten eine neue Lösch- und Brandmeldeanlage. „Größtenteils abgeschlossen ist inzwischen auch der Einbau moderner Brand- bzw. Rauchschutztüren“, sagt Müller. Er war erforderlich, um entsprechend den aktuellen Standards Brandabschnitte zu bilden. Ausgewählt wurden die neuen Türen in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. Sie sehen den alten Türen zum Verwechseln ähnlich,

sind aber viel sicherer, schließen bei einem Brandalarm selbsttätig.

Die umfangreichen Arbeiten werden fortgeführt. Das Problem dabei: „Das Haus ist eine Wundertüte“, so Müller. 1944 zerstört, in den Nachkriegsjahren mit beschränkten Mitteln instandgesetzt und für eine universitäre Nutzung hergerichtet, erfüllt es nicht die modernen Vorgaben. Müller: „Wir haben hier zum Beispiel keine der DIN entsprechenden homogenen Mauerwerke.“ Problematisch ist auch die Erschließung der Baustelle für die aktuelle Sanierung des Westturmes. Sie erfolgt über den gleichen Hof, in dem auch sämtliche Lieferungen an die Universität ankommen – eine logistische Herausforderung. Ein Kran konnte nicht aufgestellt werden, dazu sind die Platzverhältnisse zu eng. Ein Bauaufzug muss reichen.

Denkmalschutz spielte eine wichtige Rolle

Zur Instandsetzung der Türme hatte sich der BLB NRW entschlossen, nachdem bei einer routinemäßigen Begehung erhebliche sicherheitsrelevante Schäden festgestellt worden waren. Der Westturm macht derzeit den Anfang. Sein Schieferdach wird erneuert, zudem die Turmlaterne gerichtet. Im Zuge der Arbeiten wird auch hier der Brandschutz verbessert; der Blitzschutz wird ebenfalls erneuert. Weiterhin gilt es, Schäden an Fenstern und Fassade zu beseitigen. Die Belange des Denkmalschutzes bleiben natürlich gewahrt.



Die vier Türme des ehemaligen Kurfürstlichen Schlosses werden derzeit instandgesetzt. Den Anfang machen die Arbeiten am Westturm. Dort wird auch das Schieferdach erneuert. Fotos: T. Tintelot, T. Weiler/Ing.-Büro Koopmann, F. Buch

Ganz ähnlich sollen dann bald die drei anderen Türme des Uni-Hauptgebäudes instandgesetzt werden.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn hat ihren Sitz seit ihrer Gründung 1818 in dem Schloss. Für den BLB NRW eine ganz besondere Liegenschaft, die nun behutsam an die aktuellen Erfordernisse angepasst wird. In enger Zusammenarbeit mit der Universität wird dabei versucht, die Auswirkungen auf den Lehrbetrieb so gering wie möglich zu halten.



Weil das Schloss unter Denkmalschutz steht, wurden hochmoderne neue Brand- und Rauchschutztüren ausgewählt, die wie ihre veralteten Vorläufer aussehen.



Ein großes Fest mit vielen Farbtupfen

700 Gäste feiern unterm Richtkranz für den Neubau der Fachhochschule Bielefeld

Wo Großes entsteht, darf auch mal groß gefeiert werden. Über dem Rohbau des neuen Fachhochschulgebäudes in Bielefeld wehte der Richtkranz. Rund 700 Gäste lauschten Rednern, die – passend zum Umfang des Bauprojekts – in Superlativen schwelgten. Wir lassen ein stimmungsvolles Fest Revue passieren, auf dem sogar Gemälde gemalt wurden.

Doch zunächst malten die Festredner zu Zukunft in leuchtenden Farben. „Mit dem neuen Campus spielen wir in der Champions League, nicht in der 3. Liga“, freute sich etwa Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen ganz plakativ. Und die Präsidentin der FH, Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, sprach von einem „Meilenstein“ – und sagte auch ganz konkret, warum sich die Bedingungen für Lehre, Forschung und Studium künftig verbessern werden: „Die Bibliothek wird ihren Service erheblich ausweiten. Und zentrale Forschungsflächen werden Forschungsverbänden und kooperativen Graduiertenkollegs gute Rahmenbedingungen bieten.“ Vor allem aber werde die FH nach 40 Jahren endlich erkennbar eine Hochschule. Rund 180 Mio. Euro investiert der BLB NRW in den Neubau, der die bisher räumlich zersplitterte FH auf rund 31.500 Quadratmetern (ca. vier Fußballfelder) Nutzfläche und unter einem Dach zusammenführt. Zunächst werden 2013 die Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Mathematik, Sozialwesen, Wirtschaft und Gesundheit sowie die zentralen Hochschul-Einrichtungen dort einziehen. Mittelfristig soll auch noch der Fachbereich Gestaltung hinzustoßen.

Ein Gesicht verleiht dem gewaltigen Bauwerk die Elementfassade, die die Außenwände wie ein abstraktes Muster in sieben Farbtönen über-



Groß war der Besucherandrang vor dem fertiggestellten Rohbau. Fotos: S. Freitag

ziehen wird und zum Zeitpunkt des Richtfestes schon etwa zur Hälfte montiert war. Grundlage für die Verteilung der Elemente ist ein Elektroenzephalogramm (EEG). EEGs stellen die elektrischen Spannungsschwankungen im Gehirn dar. Die Idee, auf diese Art und Weise einen Bezug zwischen dem Erscheinungsbild des Gebäudes und seiner Nutzung für Forschung und Lehre herzustellen, wurde zusammen mit dem Wiener Künstler Josef Schwaiger umgesetzt. Zwei andere Künstler griffen auf dem Richtfest zu Acrylfarben und Pinseln, um live für die Gäste zu malen; und zwar zwei jeweils 2,20 mal 4 Meter große Gemälde, eines zur „FH davor“, eines zur „FH danach“ – also vor und nach Vollendung des aktuellen Bauvorhabens. Die Kunstaktion von Matthias Poltrock und Wolfgang Meluhn war das I-Tüpfelchen auf der rundherum gelungenen Veranstaltung. Zu der hatte der BLB NRW übrigens auch die Baustellen-Anrainer eingeladen, die Staub und Lärm aktuell mit Langmut erdulden. Diese Geduld wurde beim Richtfest allseits gelobt. Und so hat dieses Fest an einem strahlend schönen Apriltag den Anrainern gewiss das Gefühl vermittelt, dass ihr Verständnis wertgeschätzt wird. Und dass die positiven Effekte des Neubaus die unvermeidlichen Begleiterscheinungen während der Bauphase schon bald in den Schatten stellen werden.



Wolfgang Meluhn (vorne) und Matthias Poltrock bereicherten das Richtfest-Programm um eine künstlerische Komponente.



Heinrich Micus, Leiter der BLB-Niederlassung Bielefeld, begrüßte die zahlreichen Gäste zu dem Richtfest und präsentierte sich anschließend mit Vertretern von Land, Stadt und Fachhochschule neben dem Richtkranz.



Uni Paderborn wächst weiter

Arbeiten für Rotationsgebäude Q haben begonnen

Ohne Unterlass arbeitet der BLB NRW in Paderborn daran, den Gebäudebestand der örtlichen Universität zu erweitern und zu modernisieren. Wer die Chronologie nachvollziehen will, muss sich eines etwas eigenwilligen Alphabets bedienen: Auf K folgt O, auf O folgt L, dann Q und später P. Aber das alles hat seinen Sinn und dient dazu, den Ansturm der Studierenden auf die expandierende Hochschule zu bewältigen.



Im Hörsaalgebäude L wurde bereits die Einweihung gefeiert (o.), die Bauarbeiten für das Gebäude Q (li.) haben gerade begonnen. Fotos: C. Pilz, BLB NRW

Doch der Reihe nach: Vor gut einem Jahr wurde in Paderborn das Chemie-Laborgebäude K seiner Bestimmung übergeben. Kurz darauf folgte die Fertigstellung des Institutsgebäudes O. Und mit der offiziellen Einweihung des neuen Hörsaalgebäudes L im April ist noch lange nicht Schluss. Denn die Arbeiten für das neue Rotationsgebäude Q haben bereits begonnen. Und auch dieser Neubau dient letztlich nur dazu, den nächsten Schritt vorzubereiten: Er schafft Platz für die geplante Modernisierung der P-Gebäude.

Folgerichtig ist das Gebäude Q so konzipiert, dass seine über sechs Geschosse verteilten 6200 Quadratmeter Nutzfläche mit geringem Aufwand für die unterschiedlichsten Nutzungen hergerichtet werden können. Fürs Erste ist geplant, in den drei unteren Sockelebenen

vor allem Seminarräume und Labore unterzubringen. In den drei oberen Etagen sollen Büros unterkommen. Offene Arbeitsplätze und Treffpunkte werden dem auf Kommunikation und Austausch ausgerichteten Arbeitsverhalten heutiger Studierender Rechnung tragen. Zum Baustart enthüllten Paderborns Bürgermeister Heinz Paus, Uni-Kanzler Jürgen Plato und Heinrich Micus vom BLB NRW Ende März symbolisch das Bauschild für das Gebäude Q, das künftig den Eingang zum Hochschulgelände prägen wird. „Mit Q wird die Uni Paderborn im Stadtbild präsenter und rückt näher in die Stadt“, sagte Micus. Er leitet die BLB-Niederlassung Bielefeld, die den barrierefreien Neubau entworfen und geplant hat. Die in weiten Teilen gläserne Fassade lässt viel Tageslicht in den Rotationsbau. Trotz

seiner transparenten Anmutung ist er hoch gedämmt. Moderne Technik sorgt dafür, dass die strengen Anforderungen der für die Planung maßgeblichen Energieeinsparverordnung 2009 um 15 Prozent unterschritten werden.

Auf dem Vorplatz des Gebäudes Q wird nach einem Entwurf des japanischen Künstlers Yuji Takeoka ein „Geistiger Ruheplatz für die Studierenden“ errichtet. Sein Herzstück werden fünf auf einer Fläche von zwölf mal sechs Metern verteilte flache Bronzeskulpturen sein – je eine für die fünf Fakultäten der Hochschule. Die Skulpturen sollen Möglichkeiten bieten zu Rückzug und Regeneration in einer rasanten Zeit. Bambuspflanzen an den beiden kurzen Querseiten werden den Charakter dieses geschützten Ortes der Ruhe verstärken.

Erster Spatenstich für zwei Ersatz-Neubauten an der TU Dortmund

Gleich zwei Neubauten realisiert die BLB-Niederlassung Dortmund ab sofort für die TU Dortmund. Der Geschossbau IV entsteht auf dem Campus Süd, der Geschossbau V auf dem Campus Nord. Bei der gemeinsamen Spatenstichfeier „im Norden“ packte auch Wissenschaftsministerin Svenja Schulze mit an (Foto: K. Börstinghaus).

Der Geschossbau V ist reserviert für die Fakultät Informatik und für das IT & Medien Centrum (ITMC). Ein verglastes Bauteil wird den U-förmigen Neubau mit dem bestehenden Gebäude der Fakultät für Informatik verbinden. Alt- und Neubau werden folglich einen Innenhof umschließen, den die Studierenden als Treffpunkt werden nutzen können. Im Kopfteil des Geschossbaus V sollen Seminar-

und Unterrichtsräume unterkommen, in den beiden Flügeln vor allem Büros. Außerdem werden neue Räume für die Erweiterung des TU-Rechenzentrums geschaffen. Nach Fertigstellung des Neubaus im Februar 2014 werden alle Lehrstühle der Informatiker auf dem Campus Nord konzentriert sein. Auch der Standort des neuen Geschossbaus IV auf dem Campus Süd ist gut gewählt. Denn dort steht bereits eine Experimentierhalle. Und zu der haben die künftigen Nutzer des Gebäudes einen starken Bezug: das Institut für spanende Fertigung (ISF), das Institut für Umformtechnik und Leichtbau (IUL), das Institut für Werkstoffprüfung, die zentrale Ausbildungswerkstatt Metall und die Zentralwerkstatt. Ab dem Wintersemester 2013/2014

werden sie den Hörsaal sowie die Seminarräume, Büros, Labore und Werkstätten in dem Neubau nutzen können.

Der BLB NRW investiert in die beiden Projekte 41,5 Millionen Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm. Ersetzt werden zwei aus den 70er Jahren stammende Altbauten auf dem Campus Süd.



Wenn Pflanzen Vulkanausbrüche vorausahnen

Botaniker Prof. Hardy Pfanz von der Universität Duisburg-Essen im Gespräch

Der Botanische Garten der Universität Duisburg-Essen hat ein neues Domizil. Ende Mai wurden am Rande des Geländes der Gruga in Essen zwei neue Gewächshäuser offiziell eingeweiht. Prof. Dr. Hardy Pfanz ist Direktor des Gartens und Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Botanik. Der BLB.NRW verriet er, welche Vorteile der Umzug bringt und woran er gerade forscht.

◆ *Die alten Gewächshäuser mussten Sie räumen, weil das Land ganz in der Nähe ein Gebäude verkaufen will. Sind sie jetzt sauer aufs Land?*

Prof. Pfanz (lacht) Na ja, ein bisschen weniger Platz haben wir hier schon. Wir mussten einige unserer Pflanzen abgeben, als wir vor einem Jahr umgezogen sind. Aber was die Qualität unserer Arbeit angeht, haben wir

hier und jetzt viel bessere Möglichkeiten als vorher. Erstmals verfügen wir über ein Forschungsgewächshaus mit fünf Einzelzellen. Einige davon sind nach dem Sicherheitsstandard S1 ausgelegt. Das bedeutet, dass weder Organismen von außen hinein noch von innen hinaus dringen können. Das erlaubt uns Forschungsaktivitäten, die international einzigartig sind. Wir haben hier definitiv einen der modernsten Botanischen Gärten in Deutschland.

◆ *Woran forschen Sie denn aktuell?*

Prof. Pfanz Weltweit führend sind wir bei der so genannten Mofettenforschung. Mofetten sind Stellen im Umfeld von Vulkanen, an denen unter anderem Kohlendioxid austritt. Wenn dies vermehrt geschieht, kann das auf einen bevorstehenden Ausbruch hinweisen. Wir erforschen und züchten hier Pflanzen, die auf solche Veränderungen der Luftzusammensetzung besonders sensibel reagieren. Gefunden haben wir bereits 20 mofettophobe Pflanzen, aber auch zehn mofettophile. Wenn viel CO₂ im Erdreich oder in der Luft ist, sterben erstere ab, letztere hingegen gedeihen dann erst so richtig. Solche optimalen Gaszeiger könnten künftig sogar dabei helfen, Vulkanausbrüche besser vorherzusagen. Eingesetzt werden können sie aber auch über unterirdischen CO₂-Lagern. Diese werden ja zum Klimaschutz angelegt.



Ende Mai wurden die beiden neuen Gewächshäuser, die der BLB NRW der Universität Duisburg-Essen ganz in der Nähe der Gruga errichtet hat, feierlich eingeweiht. Sie bieten den Botanikern ganz neue Möglichkeiten in Forschung und Lehre. Fotos: L. Gerardi

Steinfurter Campus der FH Münster wird erweitert – Zwei Neubauten lindern Raumnot

Auf dem Steinfurter Campus der FH Münster haben die Bauarbeiten für ein neues Instituts- und ein Hörsaalgebäude begonnen. Beide Gebäude werden im Sommer 2013 fertiggestellt sein. Das rund 11,5 Mio. Euro teure Institutsgebäude ist Teil des nordrhein-westfälischen Hochschulmoder-

nisierungsprogramms. Die Kosten des Hörsaalgebäudes in Höhe von sieben Mio. Euro trägt die FH. Die FH Münster benötigt auf ihrem Campus in Steinfurt dringend zusätzliche Fläche. Die Raumnot wird durch die anstehende abschließende Sanierung und Modernisierung des Hauptgebäudes noch verstärkt. Das neue Institutsgebäude für den Fachbereich Maschinenbau wird für Abhilfe sorgen. Es wird aus einem Büro- und einem Laborflügel bestehen, die rechtwinklig zueinander angeordnet sind. Herzstück des neuen Hörsaalgebäudes werden zwei Hörsäle für jeweils 200

Personen sein, die durch das Öffnen einer mobilen Trennwand zu einem großen Hörsaal zusammengelegt werden können.

Zusammen werden beide Neubauten den Steinfurter Campus im Westen abschließen und ihn an dieser Seite gleichzeitig baulich betonen. Ein großzügiger Platz zwischen den beiden Gebäuden wird das westliche Entree des Campus bilden. Dieser neu angelegte Platz wird über eine sich anschließende grüne Achse fußläufig mit dem Bereich der Mensa und dem östlichen Eingangsbereich verbunden sein. (Illustration li.: berg architekten)





Die Dichtigkeit dieser Anlagen kann man nun mit unseren Mofettenpflanzen testen.

◆ Können Sie noch ein Beispiel für Ihre Arbeit nennen?

Prof. Pfanz Ein wichtiges Thema hier sind Pflanzenkrankheiten. Intensiv befassen wir uns derzeit mit dem Pilz-Erreger *Phytophthora*. Das heißt der „Pflanzenverschlingende“, und zwar völlig zu Recht. Aus zwei Arten dieser Gattung, die Eichen bzw. Erdbeeren angreifen, ist durch spontane Kreuzung ein neuer, hochgefährlicher Erreger entstanden, der etwa im Münsterland und im Spreewald ganze Erlenbestände dahintrafft. Wir haben hier inzwischen ein Gift isoliert, das der Erreger produziert. Das ist ein erster wichtiger Schritt. Nun müssen wir „nur noch“ herausfinden, was die Erlen resistent machen kann.

◆ Das klingt nach hochspannendem Stoff für die rund 2000 Biologie-Studenten der Universität?

Prof. Pfanz Ja, wobei wir unseren Studenten natürlich auch erst einmal die botanischen Grundlagen und die Artenkenntnis beibringen müssen. Um letztere ist es nämlich nicht



sehr gut bestellt. Was eine DNA ist, wissen die jungen Leute meist schon ganz gut. Aber wie eine Spargelpflanze aussieht ...

◆ Spargel, den kennt doch jedes Kind.

Prof. Pfanz Ich spreche nicht von den Spargelstangen, die auf unseren Tellern landen, sondern von der Pflanze, von Blättern, Blüten und Habitus (Pfanz weist auf ein buschartiges Gewächs in einem der Beete auf dem Außengelände). Insgesamt vereint unser Garten etwa 3500 Pflanzenarten. Etwa 120 von ihnen züchten wir für die Bestimmungsübun-

Prof. Dr. Hardy Pfanz ist Direktor des Botanischen Gartens der Uni Duisburg-Essen und Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Botanik. Stolz ist er auf die annähernd vollständige Sammlung der Aeonien von den Kanarischen Inseln. Fotos: T. Tintelot, L. Gerardi

gen der Studenten. Diese Pflanzen werden in unserem neuen Seminarraum auch unters Mikroskop gelegt. Hier interessieren uns vor allem einheimische Arten. Aber in unserem Garten gibt es auch fleischfressende Pflanzen und beinahe alle Aeonien der Kanarischen Inseln. Der Gründer dieses Gartens, Prof. Guido Benno Feige, hat sie gesammelt. Uns fehlen nur noch ca. 15 Arten, dann ist die Aeonien-Kollektion komplett. Das streben wir an, denn das wäre einzigartig.

◆ Herr Prof. Pfanz, vielen Dank für das interessante Gespräch. Und viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit.

Der Botanische Garten

Für 3,3 Mio. Euro hat der BLB NRW der Universität Duisburg-Essen unter anderem ein Forschungs- und ein Lehrgewächshaus errichtet. Der neue Botanische Garten liegt in unmittelbarer Nähe des Gruga-Parks, mit dem die Botaniker der Uni nun eng kooperieren. Es ist geplant, die neuen Gewächshäuser begrenzt öffentlich zugänglich zu machen, etwa durch wöchentliche Führungen. Weitere Infos unter www.uni-due.de/angewandte-botanik

Hohe Gäste – hohes Lob

Die Einweihungsfeier für das Hauptgebäude des E.ON-Energieforschungszentrums (kurz E.ON ERC) der RWTH Aachen lässt sich auf eine einfache Formel bringen: hohe Gäste – hohes Lob.

Viel Prominenz war gekommen zu dem Fest Ende März (Foto: B. Klass), auch Dr. Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender von E.ON. Das Unternehmen stellt über zehn Jahre hinweg insgesamt 40 Millionen Euro für Stiftungsprofessuren und die Forschung des E.ON ERC bereit. „Wir wissen heute noch nicht, wie die Energieversorgung in 50 Jahren genau aussehen wird. Hier werden politische

Rahmenbedingungen genauso wichtig sein wie die Entwicklung und Verbreitung neuer Technologien. Dafür brauchen wir einen technologieoffenen Wettbewerb der Ideen. Das ERC ist ein hervorragender Katalysator für den Wettbewerb kreativer Ideen“, sagte Teyssen in seinem Grußwort.

Auch hochrangige Vertreter der Hochschule waren voll des Lobes für den Neubau – weil er Wissenschaftler von fünf Instituten aus vier Fakultäten unter einem Dach vereint und ihnen so die Zusammenarbeit erleichtert; und weil er besonders nachhaltig ist. „Ein Gebäude für ein Energiefor-



schungszentrum, das sich den sorgsamem Umgang mit Energieressourcen und den Klimaschutz auf die Fahnen geschrieben hat, muss selbstverständlich auf diesem Gebiet Maßstäbe setzen. Dass dies gelungen ist, steht außer Zweifel“, sagte Prof. Rik W. De Doncker, Direktor des E.ON ERC.

Den besten Entwurf gefunden

OFD Münster und weitere Dienststellen erhalten einen Neubau



Die Oberfinanzdirektion Münster und diverse weitere Dienststellen der Finanzverwaltung erhalten ein gemeinsames neues Domizil. Und nun steht auch fest, wie es aussehen wird. Die BLB-Niederlassung Münster hat fünf Entwürfe für den Neubau geprüft. Eine Fachjury kürte schließlich den Sieger: die Arbeitsgemeinschaft „Patriarche & Co + Schuster Architekten“.



Hermann-Josef Peters (BLB NRW), Architekt Jochen Schuster, Finanzpräsident Edgar Alfes und Architekt Jean-Loup Patriarche (v.li.) präsentierten den Entwurf.

„Der Entwurf setzt die Anforderungen, die wir an das neue Gebäude stellen, sehr gelungen um. Wir sind überzeugt, dass uns der Neubau mit seiner Funktionalität und flexiblen Nutzbarkeit in unserem Arbeitsalltag gute Dienste leisten wird“, sagte Finanzpräsident Edgar Alfes bei der Präsentation des Siegerentwurfs Ende März. Das viergeschossige Gebäude wird von oben betrachtet aussehen wie ein überdimensionaler Kamm. An die Magistrale mit der zentralen Eingangshalle am Albersloher Weg schließen sich nach Südwesten hin fünf „Kammzinken“ an. Für die Fassade sieht der Entwurf eine intelligente und innovative Lösung vor. Je nach Himmelsrichtung wird sie unterschiedlich tief ausgebildet sein. Tiefe Fensterlaibungen an Süd- und Westseite schützen vor zu starker Sonneneinstrahlung, während eine flache Fassade an Nord- und Ostseite stärkeren Lichteinfall begünstigt und damit für mehr Helligkeit in den Räumen sorgt.

Insgesamt hatten sich 37 Generalplanerbüros um die Teilnahme an dem europaweit ausgeschriebenen Auswahlverfahren zum OFD-Neubau beworben. Der BLB NRW wählte nach formalen Gesichtspunkten die fünf besten aus und forderte die betreffenden Büros auf, einen konkreten Entwurf zu fertigen. Diese wurden dann auf ihre architektonische und städtebauliche Qualität, auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit geprüft. Alle fünf Entwürfe waren von sehr hoher Güte. Die Büros präsentierten sie abschließend einer fachkundigen Auswahlkommission, die dann den Sieger kürte. „Wir freuen uns, diesen in jeder Hinsicht besten Entwurf nun realisieren zu können“, sagte Hermann Josef Peters, stellvertretender Leiter der BLB-Niederlassung Münster.

Starten sollen die Bauarbeiten im Sommer 2013. Die Fertigstellung ist für Frühjahr 2015 geplant. Dann werden die OFD, das Finanzamt für Steuerstrafsachen und Steuerfahndung Münster, das Finanzamt für Groß- und Konzernbetriebsprüfung Münster und die Außenstelle Münster des Landesamtes für Besoldung und Versorgung in das Gebäude einziehen.



Einmütiges Lob erntete der Siegerentwurf bei der Präsentation Ende März. Realisiert werden soll er ab Sommer 2013. Fotos: B. Kneißler, Patriarche & Co. + Schuster



Wettervorhersagesteuerung wirkt

Seit 2008 erprobt der BLB NRW in drei Verwaltungsgebäuden, inwieweit eine so genannte Wettervorhersagesteuerung (WVS) von Heizungsanlagen sich positiv auf deren Verbrauch auswirkt. Für das Finanzamtszentrum Aachen (Foto: Meteoviva) liegen viel versprechende belastbare Ergebnisse vor. Um bis zu 18 Prozent konnten dort die Heizkosten gesenkt werden.

„Ein schöner Erfolg, denn die 2006 fertiggestellte Immobilie verfügt bereits über energiesparende Gebäudetechnik“, sagt Projektleiter Ulrich Weyhofen aus der BLB-Zentrale. Auch das Raumklima in dem Gebäude habe sich nachweislich verbessert. „In der Vergangenheit haben sich die Mitarbeiter immer wieder über schwankende Innenraumtemperaturen beschwert. Das ist viel besser geworden, seit wir die WVS haben“, erläutert Weyhofen. Das WVS-System berücksichtigt lokale Wettervorhersagen und die Bauphysik, um Gebäude bedarfsgerecht zu heizen und zu kühlen. „Der BLB NRW hat die Aufgabe, den Energieverbrauch seiner knapp 4200 Immobilien zu optimieren. Gleichzeitig sollen wir mit unseren Maßnahmen den Landeshaushalt entlasten“, sagt Weyhofen. Die WVS habe sich als ein sehr wirtschaftliches System erwiesen, dass eine zielgerichtete Energieeinsparung ermögliche. Der BLB NRW wolle das System deshalb über den bis Herbst dieses Jahres befristeten Probetrieb hinaus nutzen und sei bestrebt, es künftig auch in anderen Landesliegenschaften einzusetzen. Ausdrücklich lobt Weyhofen die beteiligten Nutzer und Mieter der Liegenschaften, „ohne deren Verständnis und Unterstützung wir ein solch ambitioniertes Forschungsprojekt nicht erfolgreich hätten durchführen können“. Das Bundeswirtschaftsministerium fördert das Projekt im Rahmen des Energiesparprogramms der Bundesregierung.

Gelungene Generalprobe in Siegburg

Musikkorps der Bundeswehr übt nun in hochmodernem Neubau

„So brillant habe ich meine Musiker noch niemals zuvor gehört“, freute sich Oberstleutnant Walter Ratzek. Unter seiner Leitung spielte das Musikkorps der Bundeswehr kürzlich erstmalig im neuen Übungsbäude. Und dem BLB NRW ist es offenbar gelungen, dem renommierten Konzert-Orchester einen Neubau mit erstklassiger Akustik auf den Leib zu schneiden.



Das 60-köpfige Musikkorps hat die verantwortungsvolle Aufgabe, die Streitkräfte im In- und Ausland zu vertreten. Außerdem spielt es im protokollarischen Ehrendienst auf. Dazu mochte nicht so recht passen, dass das Orchester annähernd 40 Jahre lang im ehemaligen Kino der Siegburger Brückbergkaserne proben musste. Mit diesem Provisorium ist es nun vorbei. Der gut zwei Millionen Euro teure Neubau ist fertig – und wurde vor einigen Wochen mit klingendem Spiel eingeweiht. Herzstück des hochmodernen Gebäudes ist der große Probensaal mit einer Orchesterbühne aus mobilen Fertigelementen. Der besseren Akustik wegen hat der Saal einen trapezförmigen Grundriss, der störende Resonanzen verhindert. „In quadratischen oder rechteckigen Räumen tritt der so genannte Ping-Pong-Effekt auf – der K.o. für jeden Orchesterraum“, erläutert Claus Mehrholz von der BLB-Niederlassung Köln. Doch mit dem Grundriss

allein war es nicht getan. Zusammen mit dem Bonner Ingenieurbüro ADMC wurden auch Wände und Decke so gestaltet, dass sie den Schall optimal lenken und reflektieren bzw. absorbieren. Zahlreiche Messungen und umfangreiche akustische Berechnungen waren nötig, bis etwa die Deckensegel korrekt positioniert und im richtigen Winkel aufgehängt waren. „Das war eine echte Herausforderung“, schildert Anne Rupprecht, gleichfalls



In dem roten Neubau mit den markanten Fenstern absolvierte das Musikkorps kürzlich eine höchst zufriedenstellende Generalprobe.

vom BLB NRW in Köln. Und damit die zivilen Anrainer nicht gestört werden, ist der Neubau nach außen sehr gut abgeschirmt.

Detailverliebt präsentiert sich der Neubau aber nicht nur in akustischer Hinsicht. So wurden die länglichen Fenster so platziert, dass das eintretende Licht die Musiker beim Ablesen der Noten nicht blendet. Zusätzlich zum großen Probensaal realisierte der BLB NRW im Auftrag der Oberfinanzdirektion Münster einige kleine Probenräume und einen Notenraum. Direkt neben dem Gebäude wurde eine überdachte Hebebühne gebaut, die das Verladen schwerer Instrumente, etwa eines Klaviers, ermöglicht.

Auch ein Stereo-Kunstkopf lauschte der Generalprobe in Siegburg. Fotos: F. Buch

LBV-Neubau spart 35.000 Euro Heizkosten pro Jahr

Gleich doppelt ausgezahlt hat sich der Mut des BLB NRW, bei der Vergabe des Auftrags für den LBV-Neubau in Düsseldorf neue Wege zu gehen. Es gab einen renommierten Preis. Und das Gebäude verbraucht sehr wenig Energie. Bis zu 35.000 Euro an Heizkosten werden pro Jahr eingespart. Das haben Vergleichsberechnungen mit ähnlichen Immobilien ergeben.

Darüber erfreut zeigte sich auch Reinhard Buschkamp, Direktor des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (LBV), als ihm BLB-Geschäftsführer Rolf Krähmer (im Bild re./Foto: T. Tintelot) unlängst in dem Neubau den besagten Preis zu

treuen Händen überreichte. Der BLB NRW war auf der Fachmesse Facility Management (FM) in Frankfurt am Main für seine innovative Vergabepaxis bei dem Bauprojekt ausgezeichnet worden. Platz 2 beim FM-Anwenderpreis war der Lohn dafür, dass der BLB NRW für den LBV-Neubau nicht wie sonst üblich lediglich einen Architekten für den gestalterischen Entwurf gesucht hat. Gefordert wurde im Rahmen der Ausschreibung vielmehr ein Gesamtkonzept für Architektur, Energie und Betrieb. Investitions- und Betriebskosten wurden gleich gewichtet – mit Erfolg, wie Überprüfungen während der ersten zwei Betriebsjahre bewiesen:



Das Gebäude verbraucht, nicht zuletzt dank einer modernen Wärmepumpe, noch einmal 50 Prozent weniger Primärenergie als ursprünglich garantiert, nämlich nur rund 55 kWh pro Quadratmeter und Jahr. Gestützt auf ein Langzeit-Monitoring wird der BLB NRW die Gebäudetechnik im LBV weiter optimieren.

Immobiliennews des BLB NRW

Siegen # # # Brühl # # # Münster # #



Neues AVZ für die Uni Siegen

Auf Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und die Minimierung der Lebenszykluskosten achtet der BLB NRW beim anstehenden Neubau eines Allgemeinen Verfügungszentrums (AVZ) für die Universität Siegen ganz besonders. Auch eine wirtschaftliche Abwicklung der Baustelle wird im Fokus stehen. Im Anschluss an einen Architektenwettbewerb und nach der Überarbeitung dreier gleichwertiger Siegerentwürfe erhielt das Kölner Büro v-architekten vom BLB NRW den Planungsauftrag für das AVZ und ein angrenzendes neues Chemielager. Der städtebaulich sehr interessante Siegerentwurf sieht einen mäandrierenden Baukörper und einen sechsgeschossigen Turm vor. Sie werden 2014 in die Jahre gekommene Altbauten der Universität ersetzen. Investiert werden 13 Millionen Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes.

#

LAFP-Neubau in Brühl eingeweiht

Im Bildungszentrum Brühl des Landesamtes



für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP NRW) wurde am 25. Mai der Internationale Tag der Polizeiausbildung gefeiert – mit Gästen von Polizeischulen aus Frankreich, den Niederlanden und Belgien. Die besichtigten auch das vor Kurzem fertiggestellte Multifunktionsgebäude, das zur Feier des Tages offiziell eingeweiht wurde. Der Stellvertretende Leiter der BLB-Niederlassung Aachen, Klaus Heine (ganz li.), übergab den symbolischen Schlüssel an den Stellvertretenden Direktor des LAFP NRW, Volker Stephan (ganz re., Foto: J. Tack). Rund 7000 Quadratmeter Fläche für Training, Unterkunft und Verwaltung bietet das binnen 14 Monaten nach neuesten Polizei- und Energieeinsparstandards errichtete, knapp 12 Millionen Euro teure Gebäude.

#



FH-Zentrum wird saniert und erweitert

Der BLB NRW saniert und erweitert das Fachhochschulzentrum der FH Münster. Bereits begonnen hat die Errichtung eines fünfgeschossigen Anbaus, der nach seiner Fertigstellung Mitte 2013 den Hauptzugang zum FH-Zentrum und weitere zentrale Einrichtungen wie Audimax, Bibliothek, Hörsäle und Cafeteria beherbergen wird. Der Entwurf stammt von „berg architekten“ aus Münster. Ab diesem Sommer wird dann die Sanierung des 1974 errichteten Altbaus vollendet. Erneuert werden dort die Fassade, die technische Gebäudeausrüstung und die Oberböden. Im Inneren werden zudem abgehängte Decken und leichte Trennwände eingezogen. Auch Wärme- und Brandschutz erhalten eine Auffrischung. Die Sanierung soll Ende 2015 abgeschlossen sein. Das Land fördert Sanierung und Anbau mit insgesamt 34,5 Millionen Euro aus seinem Programm zur Modernisierung der Hochschulen.

Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-186, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dr. Hartmut Gustmann (verantwort.),
Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und
Liegenschaftsbetriebes NRW

BLB NRW wird gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Gedruckt mit Biofarben aus nachwachsenden Rohstoffen. Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im Herbst 2012

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

